

**Herrliberg** Jugendarbeiter informierten im Alters- und Pflegeheim über ihre Tätigkeit

## «Zwei Pole» auf engem Raum

Kommt es gut, wenn ein Jugendzentrum neben ein Altersheim zieht? Ja, meinen Jugendarbeiter und Gemeinderat von Herrliberg.

Anna Moser

«Sie sind die Ersten, die das Projekt zu Gesicht bekommen», erklärte Herrlibergs Liegenschaftsvorstand Ernst Frei gestern einem Dutzend Bewohnerinnen und Bewohnern des Altersheims Im Rebberg. Die Pensionäre werden direkte Nachbarn des neuen Jugendzentrums an der Schulhausstrasse, falls die Gemeindeversammlung am 26. November einem Baukredit von 1,3 Millionen Franken zustimmt. Das löst im Altersheim mitunter Skepsis aus: «Hier wird ein Unikum aus zwei Polen realisiert», meinte ein Bewohner, «wenn 15 Meter von einem Altersheim entfernt ein Jugendhaus entsteht.»

Dass das «Unikum» nichts Bedrohliches sein muss, versuchten Fabienne Bohnenblust und Patrick Frank, Co-Leiter der offenen Jugendarbeit in Herrliberg, den Anwesenden zu vermitteln. Die beiden ausgebildeten Sozialarbeiter wollen den Begriff eines «Jugend-/Kulturzentrums» (JuKu) prägen. Dort sollen die Jugendlichen in der Umsetzung eigener Projekte unterstützt werden, in die ihre Ideen, Stärken und Verantwortung einfließen (vgl. Interview). «Dabei kann man die Jungen durchaus auch einmal mit älteren Leuten zusammenführen», sagte Frank mit Bezug auf die Nachbarschaft zum Altersheim.

### Kein Luxus, aber Bestand

Eine Pensionärin fürchtete, der Umbau des sogenannten Eglishauses sei zu «luxuriös» geplant. Liegenschaftsvorstand Frei sieht dies anders: Wohl werde die Bausubstanz nach dem Umbau «einen guten Wert» haben – dies sei aber auch notwendig, um allenfalls später eine andere Nutzung zu ermöglichen. So könnte im ersten Stock des «Eglishauses» bei Bedarf eine Wohnung entstehen.

Anfang November wird in Herrliberg eine öffentliche Informationsveranstaltung zum geplanten Jugend- und Kulturzentrum stattfinden.



Pensionäre und Jugendliche als Nachbarn: Im «Eglishaus» (rechts) soll Herrlibergs neues Jugend- und Kulturzentrum entstehen. Im Alters- und Pflegeheim Im Rebberg gibt es zu diesem Projekt auch kritische Stimmen. (Anna Moser)

Nachgefragt

## «Fester Bestandteil werden»



Patrick Frank, Fabienne Bohnenblust.

### Welche Bedeutung hat die Lage des neuen Jugend-/Kulturzentrums?

Fabienne Bohnenblust: Das Haus befindet sich im Zentrum von Herrliberg. Die Jugendlichen sollen im Dorf als Teil der Bevölkerung wahrgenommen werden und sich nicht abgeschieden fühlen.

### Inwiefern sind Sie als Jugendarbeiterin im aktuellen Jugendtreff an der Forchstrasse eingeschränkt?

Wir haben nur einen einzigen

Raum, den sich verschiedene Nutzer teilen müssen. Mit 10 bis 15 Teenagern ist er bereits voll. So kann eine Durchmischung verschiedener Gruppen nur schwer stattfinden. Hinzu kommt, dass kein separater Raum für Einzelgespräche zur Verfügung steht.

### Was würde sich im neuen Jugend- und Kulturzentrum alles ändern?

Die Jugendlichen könnten mit unserer Hilfe eigene Ideen und Projekte umsetzen, etwa Tanz- oder Theater-Workshops. Es gäbe Raum für verschiedene Aktivitäten gleichzeitig. Ausserdem hätten wir ein Büro, wo die persönlichen Daten der Jugendlichen sicher aufgehoben wären.

### Wie sehen Sie die Verantwortung der Jugendlichen im Jugendkulturhaus?

Unsere Zukunftsvorstellung ist, dass wir eine sogenannte JuKu-Gruppe bil-

den, die eigenverantwortlich Anlässe organisiert oder den Kiosk führt. Die Jugendlichen sollen ausserdem selber Workshops entwickeln und ausführen.

### Glauben Sie, dass die Jugendlichen die Nachtruhe einhalten werden?

Wir hoffen es. Im aktuellen Treffpunkt klappt es gut. Natürlich müssen wir sie immer wieder an die Nachtruhe ab 22 Uhr erinnern. Im äussersten Fall wäre es auch denkbar, den Jugenddienst der Kantonspolizei beizuziehen.

### Überzeugen Sie die Herrliberger Bevölkerung in einem Satz, für das neue Jugendhaus abzustimmen.

Der Jugendtreff soll kein Provisorium bleiben, sondern fester Bestandteil der Gemeinde Herrliberg werden. Das Projekt ermöglicht uns, mit einer professionellen Infrastruktur seriös zu arbeiten. (kc)

**Adliswil** Einrichtung im Sihlpark wurde erneut beschädigt

## Vandalen haben Schaukelring angezündet

Erneut wüteten Vandalen im Sihlpark in Adliswil. Unbekannte zündeten in der Nacht auf Dienstag ein Spielgerät an.

Philipp Kleiser

«Nicht schon wieder!», schoss es Olivier Eindiguer durch den Kopf. Der Sigrist der Reformierten Kirchgemeinde Adliswil stellte am Mittwoch fest, dass Unbekannte erneut die Einrichtung im Sihlpark beschädigten. Vandalen hatten auf dem Spielplatz einen Schaukelring mutwillig angezündet. «Natürlich haben wir Anzeige gegen unbekannt erstattet», erklärt Eindiguer.

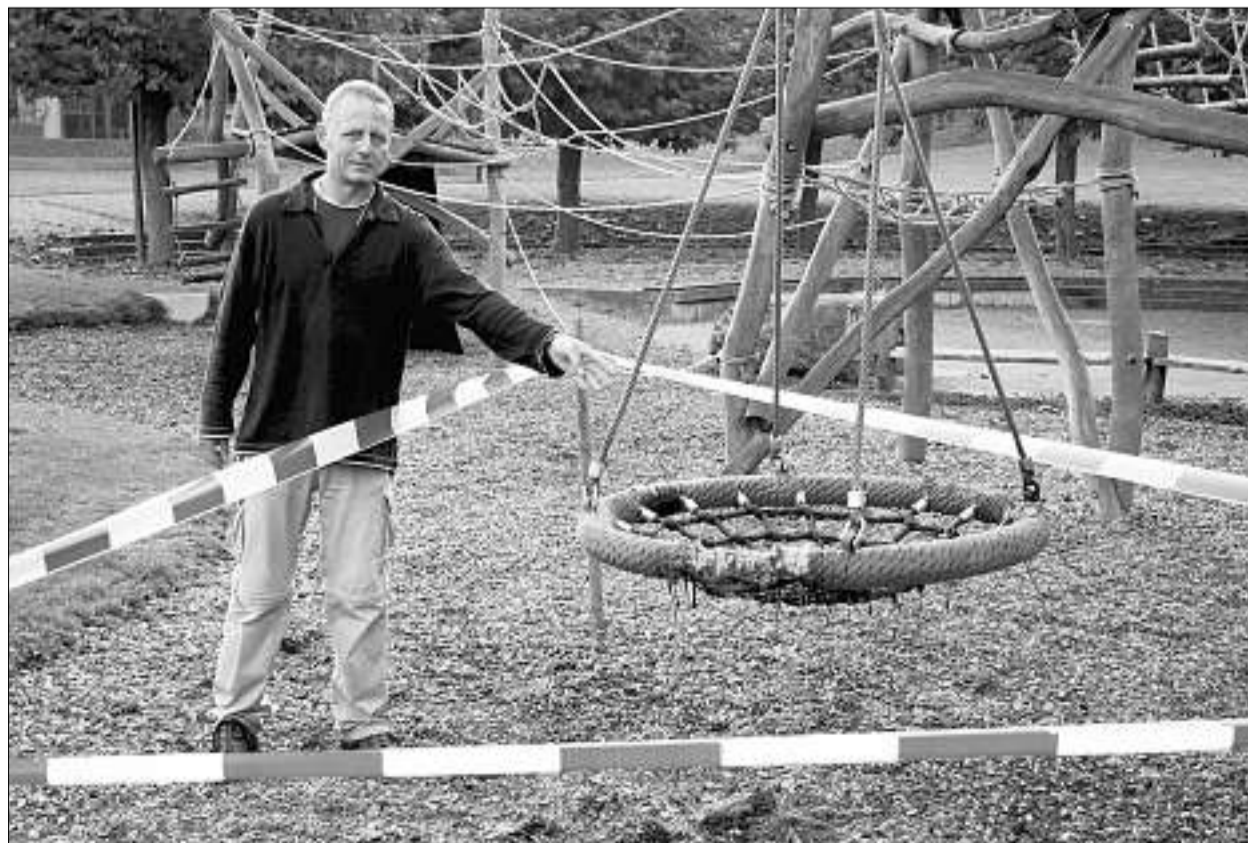
«Man kann von Brandstiftung ausgehen», bestätigt auch Martin Sorg, Sprecher der Kantonspolizei Zürich. In der Nacht auf Mittwoch sei die Meldung eingegangen. «Die ausgerückte Patrouille fand eine verbrannte Zeitung auf dem Schaukelring.» Von der Zeitung habe das Feuer auf die Schaukel übergegriffen und so den Brand ausgelöst.

Der Schaden beträgt rund 1200 Franken und muss von der Reformierten Kirchgemeinde getragen werden, da es sich um Privatgrund handelt. «Wir lassen nun vom Lieferanten des Spielgeräts den Schaden beheben», erklärt

Eindiguer, bis dahin werde der entsprechende Bereich aus Sicherheitsgründen abgesperrt. Vandalen beschädigen regelmässig Eigentum im Sihlpark.

«Sprayerien haben sich zuletzt gehäuft, aufgrund der Schriftzüge handelt es sich wohl um verschiedene Täter», vermutet Eindiguer. Immer wieder

wurden in der Vergangenheit auch Lampen zerstört; die Kirchgemeinde verzichtete aus Kostengründen zuletzt, diese zu ersetzen.



Olivier Eindiguer, Sigrist der Reformierten Kirchgemeinde, zeigt auf die zerstörte Schaukel. (Philipp Kleiser)

**Gemeinderat Hombrechtikon**

## Finanzen neu bei Honegger

Der Gemeinderat von Hombrechtikon hat sich neu konstituiert. Die neugewählte Jeannette Honegger ist für das Finanzressort zuständig.

Der Hombrechtiker Souverän hat Jeannette Honegger, SVP, am 28. September als Ersatz von Gabriela Marcolin (vormals Schwarz) als sechstes von sieben Gemeinderatsmitgliedern gewählt (ein Sitz ist immer noch vakant). Der Rat konstituierte sich an seiner Sitzung vom 14. Oktober. Jeannette Honegger hat das Finanzressort erhalten.

Bei der Ämterverteilung ist es zu keinen Rochaden gekommen. Die bisherigen fünf Mitglieder behielten ihre Ressorts, und Jeannette Honegger wurde das Finanzressort zugeteilt. Das noch verbleibende Ressort «Spezielle Dienste» ist weiterhin vakant und dessen Aufgaben werden interimistisch durch Gemeindepresident Max Baur übernommen. Nach Kompletierung des Rats mit dem siebten Mitglied (voraussichtlich nach der Wahl vom 30. November) wird eine weitere Konstituierung notwendig sein.

### Absichtserklärung

Die Ratsmitglieder haben aber bereits an der jetzt vorgenommenen Konstituierung signalisiert, dass dannzumal (auch) mit keinen Änderungen zu rechnen ist. Das siebte Mitglied wird wohl das Ressort «Spezielle Dienste» erhalten. Darunter fallen wichtige Aufgaben wie die Kulturverantwortung, die Jugend, diverse Projektarbeiten sowie diverse Delegationen. Diesbezüglich ist zu sagen, dass dieses siebte Ressort aufgrund des heute vorliegenden Entwurfs der neuen Gemeindeordnung (Einführung Einheitsgemeinde/Totalrevision) mit Beginn der neuen Amtsperiode im 2010 wieder abgeschafft und die entsprechenden Aufgaben auf die übrigen sechs Gemeinderäte verteilt werden sollen. Dies deshalb, weil dannzumal das Schulpräsidium das siebte Ressort innerhalb des Gemeinderates sein wird.

### Entlassungsgesuch genehmigt

Aufgrund der Doppelbelastung Gemeinderat und Schulpflege hat Jeannette Honegger beim Bezirksrat Meilen das Entlassungsgesuch als Schulpflegerin eingereicht. Dieses ist bereits genehmigt worden. Der Gemeinderat hat im Auftrag der Schulpflege den Terminplan für die Ersatzwahl verabschiedet. Die 40-Tage-Frist beginnt mit Publikation vom Freitag, 17. Oktober. Die 7-Tage-Frist wird am 3. Dezember veröffentlicht. Es gelangt das Verfahren gedruckte Wahlzettel mit stiller Wahl zur Anwendung. Sind die Voraussetzungen für eine stille Wahl gemäss § 54 GPR nicht erfüllt, so wird am 8. Februar 2009 eine Urnenwahl durchgeführt. Ein allfälliger zweiter Wahlgang ist auf den 17. Mai 2009 festgelegt worden. (grh)

**Rüti**

## Der Mut zur Natürlichkeit

Gegenständlich, traditionell, der Natur treu, unspektakulär, aber wahr: Das ist die Malkunst von Max Grütter. Die Arbeiten des Stäfners sind der Versuch, die schlichte Schönheit kleiner alltäglicher Dinge zu erkennen, ihre stille Grösse in Harmonie von Licht und Farbe, in Einheit von Umgebung und Raum darzustellen. Es sind Augenblicke der Stille, der Ruhe, festgehalten für einen Moment und zur Erinnerung an den Betrachter, das Alltägliche nicht zu übersehen, nicht zu unterschätzen. Max Grütter stellt in der Galerie Amtshauskeller in Rüti (Amtshofstrasse, bei der reformierten Kirche) Stilleben und Landschaften in Öl aus. Vernissage ist am Freitag, 17. Oktober, ab 18 Uhr. (e)

Die Ausstellung ist bis 26. Oktober geöffnet (Montag bis Freitag von 14 bis 17 Uhr, Samstag/Sonntag von 11 bis 17 Uhr).